

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

17 (7.2.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 17.

Samstag, den 7. Februar

1857.

Bestellungen auf den „Landboten“ können fortwährend bei den Großh. Postanstalten gemacht werden.

[94] Nro. 102. Diejenigen Gemeinderäthe, welche bis jetzt unterlassen haben, die Auszüge aus den Holzaufnahmlisten zurückzusenden, werden an deren sofortige Einsendung hiemit erinnert.
Sinsheim, den 5. Februar 1857.

Großherzogliche Bezirksforstei.
L a u r o p.

[93] Nro. 1394. In der ersten Hälfte dieses Monats kosten:
4 Pfund Brod 1. Sorte 14 fr.
Das Paar Wasserwecke zu 9 Loth 2 fr.
Alles Uebrige bleibt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Neckarbischofsheim, 3. Februar 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i s.

Schuldenliquidation.

[96] Nro. 1411. Neckarbischofsheim. Der ledige Schneidergeselle Karl Waibel von hier will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind am
Dienstag den 17. Febr. l. J., früh 8 Uhr, bei Verlust der Rechtshülfe dahier anzumelden.
Neckarbischofsheim, den 2. Februar 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i s.

Schuldenliquidation.

[97] Nro. 1406. Neckarbischofsheim. Der ledige Bernhard Scheidel von Siegelbach will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind am
Dienstag den 17. Febr. l. J., früh 8 Uhr, bei Verlust der Rechtshülfe dahier anzumelden.
Neckarbischofsheim, den 3. Februar 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i s.

Schuldenliquidation.

[92] Nro. 1393. Neckarbischofsheim. Die Georg Sturz Witwe von Helmstadt will mit ihren Kindern nach Amerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind am
Mittwoch den 18. Februar d. J., früh 8 Uhr, bei Verlust der Rechtshülfe dahier anzumelden.
Neckarbischofsheim, den 3. Februar 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i s.

Schuldenliquidation.

[83] Nro. 1285. Neckarbischofsheim. Acessor Adam Schweikert von Hilsbach will mit seinen Kindern nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an dieselben sind am
Freitag den 13. Februar d. J., früh 9 Uhr, bei Verlust der Rechtshülfe dahier anzumelden.
Neckarbischofsheim, den 30. Januar 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i s.

Bekanntmachung.
[95] Dienstag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden wir im Rathshaus in Waldangelloch eine landwirthschaftliche Besprechung abhalten, und laden hiezu Alle, welche sich hiefür interessieren, freundlich ein.
Sinsheim, den 5. Februar 1857.
Landwirthschaftliche Bezirksstelle.
L a u r o p.

[87] B a b s t a d t.

Schäferverpachtung.


Freitag den 13. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die Schäferei auf hiesiger Gemarckung auf einen 12jährigen Zeitbestand öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Babst, den 3. Februar 1857.
Das Bürgermeisteramt.
Z w i c e l.
vdt. Krämer,
Rathschreiber.

[88] B a b s t a d t.

Jagdverpachtung.


Freitag den 13. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die Jagd auf hiesiger Gemarckung auf einen 12jährigen Pacht vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Babst, den 3. Februar 1857.
Das Bürgermeisteramt.
Z w i c e l.
vdt. Krämer,
Rathschreiber.

[90] H i l s b a c h, Amts Sinsheim.

Holzversteigerung.

Nro. 188. Mittwoch den 11. d. M. werden im hiesigen Gemeinwalde
8 1/2 Klafter Holz,
10,470 Wellen und
14 Loos Stumpfen
öffentlich versteigert.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabholzschlag am Waldangellocher Weg.
Hilsbach, den 4. Februar 1857.
Das Bürgermeisteramt.
W i t t e m a n n.
S c h ä f e r.


[99] H i l s b a c h, Amts Sinsheim.

Stammholzversteigerung.

Nro. 190. Montag den 16. d. M. werden im hiesigen Gemeinwalde
30 Eichstämme, sog. Holländer,
50
1 Aste zu Bau- und Nutzholz geeignet,
2 Forlen
gegen baare Bezahlung durch öffentliche Versteigerung verkauft.
Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr im Gabholzschlag am Waldangellocher Weg.
Hilsbach, den 4. Februar 1857.
Das Bürgermeisteramt.
W i t t e m a n n.
S c h ä f e r.

[91] H a p p e n a u.

Liegenschaftsversteigerung.


Nro. 20. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 8. Jan. 1857, Nro. 247, werden auf
Mittwoch den 18. Febr. 1857,
Mittags 12 Uhr,
auf dem Rathhause dahier versteigert:
Das dreistöckige Gasthaus mit Realgerechtigkeit zum Hof dahier, mit gewölbtem Keller, einer Messgereieinrichtung, geräumigen Wohn- und Nebenzimmern und Tanzsaal sammt Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Stallung und Waschküche; sodann mit gepflastertem Hofraum und der Hälfte an 79 Ruthen Kochgarten mit Bleichplatz und eigenem Brunnen unmittelbar hinter der Scheuer, nebst weiteren 23 1/10 Ruthen Garten dafelbst, an der Hauptstraße mitten im Dorfe; zusammen angeschlagen zu 4500 fl.
Das Anwesen ist in sehr gutem Zustande und eignet sich durch seine Lage an der Hauptstraße nicht nur zum Betriebe der Wirtschaft, sondern auch eines jeden andern Gewerbes.

Ferner kommen mit in Versteigerung:
 9 Morgen 2 Viertel 61 $\frac{1}{10}$ Ruth. Acker
 in verschiedenen Parzellen und guten Lagen,
 im Anschlag zu 3960 fl.
 und
 1 Morgen 3 Viertel 13 $\frac{1}{10}$ Ruth. Wie-
 sen in mehreren Stücken, angeschlagen zu 570 fl.
 zusammen 4530 fl.
 Auswärtige Kaufliebhaber haben legale Vermö-
 genszeugnisse vorzulegen.
 Rappenaу, den 28. Januar 1857.
 Das Waisengericht:
 Rothenhöfer, Bürgermstr.
 vdt. Wegger, Rathschrbr.

[100] Gschelbronn, Amt Einsheim.
Liegenschaftsversteigerung.
 In Folge eines Nachgebots wird das im Land-
 boten Nr. 7 beschriebene Wohnhaus und Zugehör
 der Friedr. Wutschbachers Erben dahier, auf

Donnerstag den 12. Februar d. J.,
 Mittags 12 Uhr,
 einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, was hier-
 durch verkündet wird.
 Gschelbronn, den 31. Januar 1857.
 Das Waisengericht:
 Doll, Bürgermeister.
 vdt. Dinkel,
 Rathschreiber.

[89] Wimpfen.
Stammholzversteigerung.
 Mittwoch den 11. Februar
 von Morgens 8 Uhr an
 kommen in dem hiesigen, eine halbe Stunde vom
 Neckar entfernt liegenden Gemeindevald zur Ver-
 steigerung:
 22 Stämme buchen Werthholz mit 546 würtem-
 bergische Cubiffuß.
 11 „ „ eichen Holländerholz mit 1376 wür-

tembergische Cubiffuß.
 36 Stämme eichen Schnittholz mit 2694 wür-
 tembergische Cubiffuß.
 61 „ „ Bau- und Schwellenholz mit
 1644 würtemb. Cubiffuß.
 Wimpfen, am 4. Februar 1857.
 Großh. hess. Bürgermeisterei Wimpfen.
 B a r t h.

[98] H e r b a c h.
Stammholzversteigerung.
 In dem Walddistrikt Langloch zu Rohrbach wer-
 den am
 Donnerstag den 12. Februar l. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 37 Eichenstämme, von welchen 13 zu Holländerholz
 tauglich sind, gegen Baarzahlung versteigert, wozu
 die Liebhaber eingeladen werden.
 Einsheim, den 4. Februar 1857.
 Freiherr von Benningen-Allner'sches Rentamt.
 R e e s.

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 5. Febr. Das heute erschienene Regierungs-
 blatt No. 5 enthält:
 I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl.
 Hoheit des Großherzogs. Dienstinrichten. Sr. Königl.
 Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen ge-
 funden: den Oberbaurath, Major Scheffel, bei der Oberdis-
 rektion des Wasser- und Straßenbaues, unter Anerkennung
 seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste — auf sein
 unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen; die
 auf den Hofrath, Professor Dr. Renaud gefallene Wahl zum
 Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von
 Ostern 1857 bis dahin 1858 zu bestätigen; den Domänen-
 rath Nicolai, unter Ernennung zum Finanzrath, von der
 Zehntsektion zur Zolldirektion zu versetzen; den Ingenieur Mari-
 milian Hoffmann zu Achern in gleicher Eigenschaft zur Was-
 ser- und Straßenbauinspektion Mosbach zu versetzen; den
 Pfarrer Karl August Leibniz in Gondelsheim aus dem Dienste
 der evangelischen Landeskirche zu entlassen.
 II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.
 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hau-
 ses und der auswärtigen Angelegenheiten: Den Bundesbes-
 schluß vom 6. Juli 1854 über allgemeine Bestimmungen zur
 Verhinderung des Mißbrauchs der Presse betr. 2) Verord-
 nung des großh. Justizministeriums: Die Gebühren für die
 Rechtspflege der Bürgermeister in bürgerlichen Rechtsachen
 und in Strafsachen betr.
 Karlsruhe, 5. Febr. Sr. Königl. Hoheit der Großher-
 zogs sind neuesten Nachrichten zufolge von Sr. Maj. dem Kai-
 ser von Oesterreich zum Oberstinhaber des k. k. österreichischen
 Infanterieregiments No. 50 ernannt worden.
 II. Neckarbischofsheim, 1. Febr. Schon im vierten
 Jahr besteht hier ein Verein zum gemeinschaftlichen Ankauf
 von Staatslotterieloose, über dessen Grundsätze eine Mitthei-
 lung in diesem Blatte um so gerechtfertigter sein wird, als
 ganz verkehrte Ansichten darüber verbreitet sind. Selbst Mit-
 glieder des Vereins sind über dessen Lebens Elemente so sehr im
 unklaren, daß sie sich bald zu sanguinischen Hoffnungen hin-
 geben, bald von Verlusten träumen, die auch nicht im ent-
 ferntesten drohen. Der Verein kauft nemlich mit seinen Mit-
 teln, welche durch Einzahlung von 1 fl. monatlich für Eine
 Einlage zusammengebracht werden, 50 fl. Loose und 35 fl.
 Loose. Durch solche kleinen Einlagen allmählig ein kleines
 Kapital zu erwerben, so wie die Möglichkeit, dabei noch ei-
 nen Gewinn zu machen, sind die beiden leitenden Grundge-
 danken, welche bei Gründung des Vereins vorwalteten. Bei
 dem einen Teilnehmer überwiegte der eine, bei dem andern
 der andere Gedanke. Im ganzen ist anzunehmen, daß die

Absicht des Sparens in erster Reihe steht, keineswegs aber ist
 dieselbe so überwiegend, daß die ganze Richtung des Vereins
 sich von ihr bestimmen ließe. Wäre das Sparen der einzige
 Zweck, so müßten z. B. auch die gezogenen Serien verkauft
 werden, um nicht den sichern Gewinn, das gewisse Erspar-
 niß an den so unsichern, in weite Ferne hinausgerückten Ge-
 winn zu setzen. Ein detsfalliger Antrag fand aber bei der
 letzten Generalversammlung so wenig Anklang, daß er gar
 nicht zur Abstimmung gebracht werden durfte, zum deutlichen
 Beweis, daß die Aussicht auf einen Gewinn einen Reiz hat,
 dem sich die wenigsten entziehen können. Auch thut im Gan-
 zen die Festhaltung des zweiten Grundgedanken dem ersten so
 wenig eintrag, daß man ihm recht gut auch seine Geltung
 lassen kann, ist es ja doch die Hoffnung, diese im Leben so
 wichtige Kraft, die ihm zu Grund liegt, und, wenn auch ge-
 rade keine materiellen Vortheile bringt, doch dem Band, das
 den Verein umschlingt, eine heitere Färbung gibt. Drum mö-
 gen beide Absichten brüderlich neben einander bestehen und ge-
 pflegt werden.
 Das Wesentlichste und unterscheidende von andern Ver-
 einen besteht bei unserm Verein darin, daß er nach Verfluß
 einer bestimmten Reihe von Jahren (12) sich auflöst, und
 sein Vermögen vertheilt. Dadurch soll erzielt werden, daß
 die Mitglieder auch einmal die Früchte ihres Sparens zu ge-
 nießen bekommen, was nach seiner ganzen Bedeutung auf keine
 andere Art zu erreichen ist. Andere Vereine, welche ihren
 endlichen Abschluß auf eine Zeit hinausgerückt haben, die zu
 erleben eine kühne Hoffnung ist, sagen darauf zwar, daß ja
 jedes Mitglied seine Einlagen verkaufen könne, wenn es zu
 barem Geld gelangen wolle, sie bedenken aber dabei nicht,
 daß derjenige, welcher so verkaufen muß, gerade dadurch um
 den Antheil an dem Ersparten gebracht wird, ja vielleicht
 selbst noch an seiner Einlage einen Nachlaß bewilligen muß.
 Der doppelte Vortheil aber gerade soll durch unsere Einrich-
 tung erzielt werden, daß nemlich vorzugsweise der, dem Er-
 sparnisse am nöthigsten sind und am wohlsten thun, die nicht
 sehr ferne Aussicht hat, zum Genuß des ganzen Ertrags sei-
 nes Ersparnisses zu kommen, und daß nicht solches Verkauf-
 en Massen, welches das Siegel der aus Noth entsprungenen
 neuen Nothwendigkeit an sich hat, zu dem materiellen Schaden
 auch noch das Gefühl eines moralischen Druckes hinzufügt.
 Von weniger unterrichteter Seite wurde den Bestrebun-
 gen des Vereins auch der Einwurf gemacht, man hätte wirk-
 lich einen offenbaren Schaden, und suche den sichern Verlust
 mit dem unsichern Gewinn zu decken, weil der geringste Werth,
 mit dem die Loose herauskommen, in keinem Verhältniß mehr
 stünde zu dem Ankaufspreis. Solcher Einwurf beruht auf
 einseitiger Auffassung des Verhältnisses des Vereins zu den
 Wertpapieren, die solchen Einwurf machen vergessen drei

wesentliche Punkte. Sie vergessen nemlich: 1) daß (bei andern friedlichen Zeiten) der Cours der Loose stetig steigt; 2) daß die Loose nicht behalten werden, bis sie herausgelöst werden, daß sie vielmehr später um den Courspreis verkauft werden, und 3) daß nur ein ganz unbedeutender Theil der Loose beim Ausspielen herauskommt. Da nämlich die Loose im stetigen Steigen sind, und zwar die 50 fl. Loose in noch stärkerem Verhältniß als die 35 fl. Loose; da dadurch in jedem Jahr ein Gewinn an den früher angekauften Loosen in sicherer Aussicht ist, da ferner die 50 fl. Loose nicht behalten werden bis sie alle ausgespielt werden, sondern einige Jahre vor der Auflösung des Vereins, die mit dem Ende des Anlehens der 50 fl. Loose zusammenfällt, also gerade wenn sie am höchsten stehen, verkauft werden; da dann auch beim Abfluß des letzten Jahrs des Vereins die 35 fl. Loose um den dortigen Courspreis verkauft werden; da endlich ein allenfallsiger kleiner Verlust, welcher dadurch entsteht, daß ein Loos herauskommt, weitaus durch den Gewinn des stetig steigenden Courses der übrigen Loose gedeckt wird, so kann ein sicherer Gewinn gar nicht ausbleiben. Auch hat eine Vergleichung der Ankaufspreise der in den 3 Jahren gekauften Loose mit dem jetzigen Cours ergeben, daß bei etwa 70 Mitglieder und etwa 80 Einlagen ein Ersparniß von über 500 fl. gemacht worden ist. Eine Berechnung, welche sich auf die angegebenen Thatfachen gründet und mögliche Wechselfälle nicht außer Acht gelassen hat, ergibt, daß mindestens die Einlagen mit Zuschuß der Zinsen von 5 Prozent dem Einleger beim Schluß wieder zufallen, daß aber bei andern günstigen Verhältnissen, d. h. bei einem Steigen des Cours in dem bisherigen Grad so wie bei dem bisherigen Verhältniß des Herauskommens der Loose zur Zahl aller angebrachten Loose noch ein weiteres Ersparniß in Aussicht steht, wobei die Möglichkeit eines Gewinnes ganz außer Rechnung geblieben ist. Ein solches Resultat muß aber sicherlich als ein erfreuliches bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß so kleine Summen kaum zinstragend angelegt werden können, ja daß sie auch selbst als Kapital nicht leicht gesammelt werden können, indem sie ganz unvermerkt wieder verschwinden. Es wird manchem, der jährlich 12 fl. in einzelnen Theilen einlegt hat, recht wohl thun, wenn er nach Verfluß von 12 Jahren auf Einmal ein Cümmlchen von gegen 200 fl. eingehändigt bekommt.

Möchten uns — dies ist der beste Wunsch, den wir für den Verein hegen können — Zeiten des Friedens bewahrt bleiben, welche die eigentliche Lebenslust sind, die diesem Werk des Friedens, wie allen übrigen Gedeihen gibt, und möchten auch die Angelegenheiten des Vereins stets in treuen und uneigennütigen Händen liegen! Vorstand und Kassier haben der Opfer an Mühe und Zeit manche zu bringen, es war daher auch eine sehr zu lobende Rücksicht, die der Verein seinem Kassier schenkte, als er in der letzten Generalversammlung vierteljährliche Einzahlung festsetzte. Es sammelt sich ein solch ansehnliches Vermögen allmählig an, daß es im wohlverstandenen Interesse des Vereins ist, einem geschäftskundigen, redlichen und opferbereitwilligen Kassier die Arbeit möglichst zu erleichtern, damit er auch für die Zukunft seine Kräfte gerne der guten Sache widmet. Solchen, wenn es schwer fallen sollte, vierteljährliche Vorausbezahlung zu leisten, wird der Kassier billige Rücksicht zu schenken wissen, doch wird dieser Fall kaum vorkommen.

Wir leben der Hoffnung, daß durch den Verein nicht nur manches erhebliche Ersparniß gemacht, sondern auch der Sinn des Sparens geweckt und genährt wird.

Mannheim, 5. Febr. Die kaum entstandene Kautschukfabrik hier prosperirt so günstig, daß bereits eine bedeutende Vergrößerung — 500' Länge — und zwei weitere Dampfmaschinen, jede von 100 Pferdekraft, in Plan genommen sein soll. — Der gegenwärtige Wohnungsmangel hat mehrere

Hauseigenthümer bestimmt, dritte Stocke aufzubauen, und es sind solche schon affordirt. Allein jetzt beginnt auch der Aufschlag der kleinen Arbeiterwohnungen, welche im Durchschnitt um ein Sechstel des früheren Miethzinses gestiegen sind. Mit den Pachtzinsen von Grundstücken ist es ebenso. Die Preise steigen enorm, und die Felder werden meistens zu Tabakpflanzungen bestimmt.

Leopoldshafen (N. Karlsruhe), 3. Febr. Heute hätte hier ein großes Unglück stattfinden können, wenn nicht glücklicherweise schnelle Hilfe es abgelenkt hätte. Die drei Söhne des Herrn Ulrici vergnügten sich auf dem Eis im Hafen mit Schlittschuhlaufen, wobei der Jüngste an einer Stelle, die gestern ein Schiff passirte, welches unsern Hafen verlassen hatte, mit dem Eis einbrach, das dort zu dünn war. Der Älteste, der dies sah, eilte seinem Bruder zu Hilfe und stürzte ebenfalls hinein, und auch der Dritte, welcher einen Schlitten führte und seinen zwei Brüdern beispringen wollte, hatte gleiches Schicksal. Ein nahe liegender Schiffer, Zeuge des Unfalls, kam rasch herbei, und so wurden denn mittelst einer Stange die 3 Brüder lebend wieder aus dem 15 Schuh tiefen Wasser herausgezogen.

St. Georgen, 3. Febr. In unserer Gegend liegen bedeutende Holzquantitäten parat, und harren nur der Fahrbarwerdung der Wege und Straßen, um an ihre Bestimmungsorte gelangen zu können. — In unserem industriellen Orte besteht für die reisenden Handwerksbursche die bequeme Einrichtung, daß dieselben auf der gemeinschaftlichen Herberge nebst dem üblichen Zunftgeschenke auch ein Geschenk von der hiesigen Einwohnerschaft erhalten, indem diese letztere durch freiwillige Beiträge eine eigene Kasse zu diesem Zwecke bildete, und sich hiefür nur die Bedingung erbat, daß das sog. Fichten aufgehoben werde. Dies lassen sich die Handwerksbursche natürlich auch gefallen und begnügen sich mit dem Geschenke.

Breisach, 1. Febr. (Frbgr. Ztg.) Im Laufe des Jahres 1856 gingen aus dem freien Verkehr aus dem Bezirke des Hauptsteueramts Breisach über die Rheingrenze nach Frankreich aus: 12,592 Malter Weizen, 208 Malter Welschkorn, 321 Malter Roggen, 2129 Malter Gerste und Malz, 119 Malter Hafer, 274 Mtr. verschiedene Hülsenfrüchte, 26 Ztr. Hopfen, 78 Ztr. Bier, 803 Ztr. Branntwein, 25 Ztr. Essig, 261 Ztr. Wein, 137 Ztr. eingedickte Butter, 50 Ztr. Stroh- und Bastgestecke, 491 Ztr. Seegras, 30 Ztr. Hanfsamen, 93 Ztr. Schwämme, 46 Stück Pferde, 2090 Stück gemästete Ochsen, 2373 Stück Rühr, 10,600 Stück fette Hammel, 229 St. Jungvieh, 73 St. Kälber, 73 St. gemästete Schweine, 107 Stück magere Schweine, und eine sehr große Menge von Brenn-, Bau- und Möbelholz; ferner gingen gegen Verzollung aus: 705 Ztr. Holzborken (Lohe), 5296 Ztr. Holzfohlen. Dagegen wurden aus Frankreich 1566 Stück Spanferkel eingeführt und verzollt.

Mainz, 4. Febr. Die hiesige Dampfähre machte am letzten Sonntag 47 Doppelfahrten zwischen den beiden Ufern, und beförderte bei jeder Fahrt durchschnittlich 100 Personen. Die Fahrt selbst dauerte 2½ bis 3 Minuten. Früher fuhren 20 offene kleine Rachen, welche im Durchschnitt je 20 Fahrten täglich machten, die oft ¼ Stunde und länger dauerten, und kaum die Hälfte der Personen transportirten, welche jetzt befördert werden.

Frankfurt, 2. Febr. Ein junger Mann, welcher vorgestern wegen einer kleinen Beruntreuung von seinem Prinzipale im Beisein anderer Personen darüber zur Rede gestellt wurde, ging fort, kaufte sich ein Terzerol und machte seinem Leben durch einen Schuß ein freiwilliges Ende. Ein Anderer, welcher heute Mittag bei einem versuchten Einbruch in einem Hause in der Neugasse ertappt und verfolgt wurde, flüchtete sich in ein Haus in der Graupengasse und erschoss sich hier, ehe seine Verfolger ihn erreichen konnten. Ein Knabe von et-

wa 15 Jahren, welcher am Samstag Vormittag in einem Messerschmiedladen in der Weißadlergasse einen Dolch stahl, wurde von der Schutzmannschaft an der Katharinenkirche eingeholt und zur Haft gebracht.

Nach der Volkszählung von 1855 hat München 132,112 Einwohner.

Berlin, 3. Febr. Die „V. B. Z.“ zählt unter den Bedingungen, unter denen Preußen seine Ansprüche auf Neuenburg fallen lassen wolle, auch die Berechtigung für alle diejenigen auf, die mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse aus dem Fürstenthume auswandern wollen, unbedingt ihr Vermögen mit Fortnehmen zu können, eventuell eine angemessene Entschädigung für das, was sie zurücklassen müssen.

Der ungarische Fruchthandel hat im Jahre 1856 gegen 1855 bedeutend zugenommen.

Kopenhagen. Daß der Mormonismus sich im Lande immer mehr verbreitet, ist bereits eine feststehende Thatsache. Erst dieser Tage kam aus Anlaß dieses verderblichen Wahnes in dem Landstädtchen Haagerup ein abscheulicher Mord vor. Ein Gärtner, Vater mehrerer Kinder und Inhaber eines guten Geschäfts, hatte eine solche Zuneigung für den Mormonismus gefaßt, daß er auch seine Frau zu diesem Glauben verleiten wollte, die sich aber auf das Bestimmteste dessen weigerte, obwohl er versicherte, daß ihm ein Engel erschienen sei, der ihm befohlen habe, wenn sie nicht zum Mormonismus übertrete, sie zu ermorden. Plötzlich überfiel er die Arme im Bette, brachte ihr mehrere Stiche mittelst eines Messers bei und schnitt ihr zuletzt den Hals ab. Er ist jetzt gefänglich eingezogen.

New-York. Von Frühjahr an wird ein neuer Dampfer-Überfahrtskurs eingerichtet, der in 8 Tagen aus der alten in die neue Welt hinüberfährt. Eine Verlockung für Touristen, die nach Tirol und nach dem Rhein vor 30 Jahren fast eben so viel Zeit unterwegs waren, jetzt diesen „Raketenprung“ über den Ocean zu riskiren.

Miszellen.

* Wasserscheu durch Dampf heilbar. Der Pariser Arzt Dr. Bussion, welcher durch Behandlung einer in Folge des Bisses eines tollen Hundes von der Wasserscheu befallenen Frau ebenfalls von dieser fürchterlichen Krankheit ergriffen worden war, beschloß, seinen Leiden durch Dödtung mit Wasserdampf ein Ende zu machen. Er ließ sich ein Dampfbad bereiten und steigerte die Hitze allmählig bis auf 107 Grad 36 Sekunden des Fahrenheit'schen Thermometers, spürte aber auffallender Weise eine außerordentliche Erleichterung seiner schrecklichen Beschwerden. Er verweilte so lange im Bade, bis er sich vollkommen wohl fühlte, aß mit wahren Heißhunger, trank außergewöhnlich viel Wasser und schlief ganze 24 Stunden in einem fort. Als er erwachte war er vollständig wieder hergestellt. Dr. Bussion sandte den beglaubigten Bericht seiner Heilung an die Akademie der Wissenschaften zu Paris und behandelte seit jener Zeit fünf Wasserscheue und Hundswüthige auf die angegebene Weise durch Dampf, wovon vier genesen, während der eine Kranke, ein sechsjähriger Knabe, im Bade erstickte.

* Vom obersten Gerichtshofe in München ist ein langer und in seiner Art interessanter Prozeß entschieden worden. Ein übermüthiger wohlhabender Bauer aus dem Gerichtsbezirke Straubing prahlte im Wirthshause vor vielen Zeugen mit seiner körperlichen Stärke; „1000 Gulden geb' ich Jedem, der mich hinhackelt“, d. h. wer mich beim eingebogenen Mittelfinger mit seinem gleichfalls eingebogenen Mittelfinger faßt und über eine Tischplatte zieht. Ein Wirth aus der Gesellschaft nahm die Herausforderung an und zog den Bauer wirklich auf. Der Bauer, dessen Ehrgefühl durch die verlorne Wette erst recht ver-

lest war, sagte: „Noch mal! hackelt mich wieder hin, kriegst 2000 Gulden, hackel ich Dich hin, sind wir quitt!“ Wirklich wurde der Bauer wieder „hingehackelt“, wollte aber nichts vom Zahlen wissen, denn er „hat ja nur Spaß g'habt!“ Der Wirth stellte Klage und so kam die Sache durch Appelliren bis an den obersten Gerichtshof des Reiches, der denn auch entschied, daß der Bauer den Prozeß verloren hat, also zahlen muß, denn es liege hier eine sogenannte Auslobung vor, die von Jedem, der darauf eingehe, thatsächlich angenommen und also für beide Theile bindend sei, indem einem solchen Kraftspiel kein Gesetz entgegenstehe.

* In Tibet, diesem so unzugänglichen, so unendlich viel Seltsames einschließenden Lande, herrscht, wie die Lazaristenprierter Huc und Gabet berichten, die wunderliche Sitte, daß alle Frauen, die auf Anstand und Würde Anspruch machen, nie das Haus verlassen und nie innerhalb desselben einem Fremden sich zeigen, ohne zuvor ihr Angesicht mit einer glänzend schwarzen, und gallertartigen Masse zu betupfen, dergestalt, daß nicht allein die Farbe, sondern auch die Züge gänzlich entstellte werden. Eine Frau, die ohne Betupfung ihr Antlitz bloßstellte, würde für aller Sitte verachtet werden. — Anstatt der Verbengung, die bei den Chinesen so sehr tief ist, strecken die Thibetaner zum Gruß die Zunge aus — je weiter, je ehrfurchtsvoller; bei den allervornehmsten Personen, z. B. den 4 „Kalonnen“ (Ministern) des Lale Lama's muß der Begrüßende die Zungenspitze bis ans Ohrläppchen bringen.

* Auch in Norwegen wird das deutsche Bier allgemein das herrschende Getränk und beginnt den Branntwein zu verdrängen. Die jährliche Bierproduktion soll sich daselbst auf 6,810,000 Pott (Töpfe, Krüge) belaufen.

* Der gegenwärtige Präsident der französischen Akademie der Künste und der erste kaiserliche Architekt in Paris, Hr. Jakob Hittorff, ist ein geborner Deutscher, und es gibt Leute, die ihn ums Jahr 1808 noch als Maurerlehrling in Köln arbeiten gesehen haben. Mit siebzehn Jahren ging Hittorff nach Paris, besuchte dort wissenschaftliche Anstalten und bildete sich daselbst zu einem der ersten Künstler seines Faches aus.

Karlsruhe, 31. Jan. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Obligationen der badischen Gesellschaft für Zuckersfabrikation sind folgende Nummern heraus gekommen: Lit. A à 1000 fl.: Nr. 9, 114, 127, 195, 279, 300, 386, 490, 576, 604, 633, 845, 1003, 1168, 1181, 1196, 1202, 1216, 1232, 1251, 1267, 1272, 1324, 1361, 1397, 1408, 1414, 1459, 1544, 1594. — Lit. B à 500 fl.: Nr. 5, 77, 81, 86, 103, 150, 302, 359, 505, 643, 647, 662, 740, 790, 852. — Lit. C à 100 fl.: Nr. 100, 128, 163, 165, 196, 315, 357, 376, 541, 542, 659, 679. Rückständig aus früheren Ziehungen sind und zwar auf den 1. März 1855: Lit. A à 1000 fl. Nr. 102. Lit. C à 100 fl. Nr. 343. Auf den 1. März 1856: Lit. A à 1000 fl. Nr. 1162. Lit. B à 500 fl. Nr. 117, 629. Lit. C à 100 fl. Nr. 299, 342, 660.

Frucht-Mittelpreise.

Heilbronn, 4. Febr. Weizen 17 fl. 24 kr., Kernen 17 fl. 9 kr., Gemasch 11 fl. 48 kr., Gerste 10 fl. 2 kr., Dinkel 7 fl. 14 kr., Hafer 5 fl. 14 kr.

Frankfurter Course.

Vistolen	9. 38-39	Engl. Conversems	11. 38-42
do. Preuß.	9. 55-56	Preuß. Thaler	—
Holl. 10fl.-Stüde	9. 44-45	3-Franken-Thaler	2. 20%
Wandinfaten	5. 31 1/2-32 1/2	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45%
20-Franc-Stüde	9. 19 1/2-20 1/2		